

AUFBRUCH — 8. ABO, 22.6.23

MKO

JÖRG WIDMANN  
AMARCORD

LIGETI — WIDMANN  
BEETHOVEN



JÖRG WIDMANN  
ZUM 50. GEBURTSTAG

# 8. ABOKONZERT

Donnerstag, 22. Juni 2023, 20 Uhr, Prinzregententheater

## AMARCORD

WOLFRAM LATTKE, ROBERT POHLERS – Tenor

FRANK OZIMEK – Bariton

DANIEL KNAUFT, HOLGER KRAUSE – Bass

## JÖRG WIDMANN

DIRIGENT

JÖRG WIDMANN (\*1973)

›Con brio‹ Konzertouvertüre für Kammerorchester

JÖRG WIDMANN

›Kinderreime und Nonsensverse‹

Auftragswerk von MKO und amarcord in Kooperation mit dem Gewandhausorchester zu Leipzig, gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung

1. *Die Liebe ist ein Autobus*, 2. *Der Briefmark*, 3. *Wiegenlied I*,  
4. *Das Fräulein stand am Meere*, 5. *Der Frauen M. v. Sherstehts*  
*Grabschrift*, 6. *Duo I*, 7. *Ene mene dubbe dene*, 8. *Marionetten-*  
*ballade*, 9. *Duo II*, 10. *Reimzwang*, 11. *Chinesisches Couplet*,  
12. *Die Grenzen der Aufklärung*, 13. *Wiegenlied II*, 14. *Drüben am*  
*Walde kängt ein Guruh*

PAUSE

GYÖRGY LIGETI (1923–2006)

›Mifiso la sodo‹ für Kammerorchester

URAUFFÜHRUNG

*Allegro con brio*

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

*Poco sostenuto – Vivace*

*Allegretto*

*Scherzo. Presto*

*Allegro con brio*

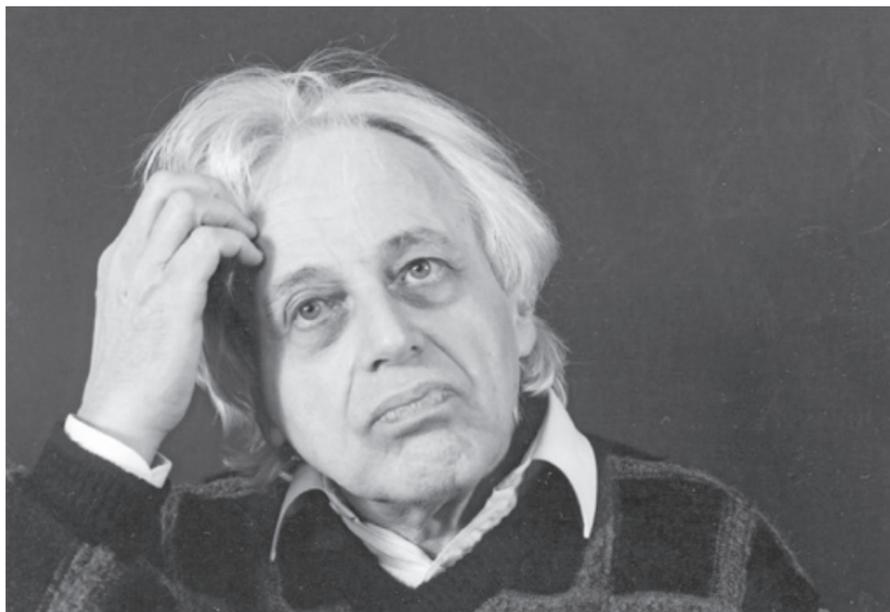
19.10 Uhr Konzerteinführung mit Dr. Meret Forster und  
Jörg Widmann

Das Konzert zu Jörg Widmanns 50. Geburtstag erfolgt mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

# LAUSCHET LEISE: HÖRT HUMORVOLL EIN GEBURTSTAGSLIED

Was Sie in Programmen des Münchener Kammerorchester wie an diesem Abend erleben können, ist, dass alle auf dem Programm stehenden Komponisten – trotz je unterschiedlicher Herangehensweise, mit Passagen von rauschhaftem Überschwang, Experimentierfreude, emotionaler Zurückgenommenheit, abgeschmecktem Humor, überbordender Spielfreudigkeit oder Zurückweisung des Gewohnten – eine tiefe Ernsthaftigkeit bei der Auseinandersetzung mit Musik voraussetzen. Dies ist selbstredend eine der wichtigsten Eigenschaften beim Musizieren, unabhängig ob Klassiker oder Uraufführung.

Der internationale Erfolg des heutigen Dirigenten fußt gerade darauf, dass Jörg Widmann eine tiefe Durchdringung durch ein ehrliches Ernstnehmen der Werke aller Epochen und Stile seit Jahren auszeichnet, sowohl als Interpreten als auch als Komponisten. Dies keinesfalls mit erhobenem Zeigefinger des gelehrten Schulmeisters, sondern mit der Situationsintelligenz des Erfahrenen. Ernstnehmen heißt stets neu verorten und so wird ein Werk immer neu interpretiert und macht jedes Konzert zu einem einmaligen Erlebnis. Freuen Sie sich, wenn heute Abend Hörerwartungen »enttäuscht« und Routinen durchbrochen werden, denn so erleben gespannt Zuhörernde auch Beethovens *Siebte Symphonie* nochmals neu in ihrer entfesselten Urkraft, die aufzeigt, wie zeitungebunden die Innovationskraft von Kunstwerken ist.



György Ligeti

## URAUFFÜHRUNG: ZU LIGETIS *MIFISO LA SODO*

Vor einem knappen Monat wurde der Geburtstag von György Ligeti zum 100. Mal gefeiert. Der Komponist zählt zu den bekanntesten Vertretern der Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und hinterließ ein sehr facettenreiches Werk, das auch nach seinem Tod am 12. Juni 2006 überdurchschnittlich oft auf den Spielplänen weltweit anzufinden ist. Umso mehr mag es Sie verwundern, heute einer Uraufführung Ligetis beiwohnen zu dürfen. Sein Verlag nimmt das aktuelle Jubiläum zum Anlass, einige Werke des Komponisten, die in seinem Nachlass erhalten sind, öffentlich erklingen zu lassen. So wurden etwa jüngst zwei Kantaten von 1944/45 in Lugano uraufgeführt und Yuval Weinberg nahm mit dem SWR Vokalensemble frühe ungarische Chorsätze aus Ligetis Studienzeit in Budapest auf. Ist bei diesen der Einfluss Béla

Bartóks auszumachen, etwa beim Zurückgreifen auf volksmusikalisches Material, verbergen sich hinter dieser Fassade einerseits eine Kritik an den politischen Umständen der Zeit und andererseits kompositionstechnische Experimente (wie Ansätze zur Mikropolyphonie in Kanon-Gebilden), die in späteren Werken ausgebaut werden. Im Nachlass des Komponisten, der in Basel in der Paul Sacher Stiftung aufbewahrt wird, findet sich weiterhin ein bis letztes Jahr unveröffentlichtes Werk für Kammerorchester, das Ligeti im Herbst 1948 komponierte und das den rätselhaft scheinenden Titel *Mifiso la sodo* trägt. Dabei handelt es sich jedoch keinesfalls um einen Nonsense-Titel, sondern dieser bildet das Motiv des Hauptthemas in Solmisationssilben ab. Bei der Solmisation oder dem Solfeggio werden den Tonstufen Silben unterlegt; eine Tonleiter wird dabei beispielsweise mit »Do«-»Re«-»Mi«-»Fa«-»So«-»La«-»Si«-»Do« abgebildet. In Osteuropa gibt es zusätzlich die Praxis, Halbtonverschiebungen durch einen Wechsel der Vokale anzuzeigen: »Ri« und »Fi« zeigen etwa an, dass die Tonstufen 2 und 4 einen Halbton höher gesungen werden sollten, wohingegen ein »Ma« eine Halbtonabsenkung der 3. Stufe bedeutet.

Wie Sie im Notenbeispiel 1 sehen, wurde das Hauptthema der Komposition Ligetis von einer lydischen Melodielinie abgeleitet, die durch die Harmonisierung der Begleitstimmen jedoch in einen Dur-Moll-tonalen Kontext eingebettet ist. Die Melodietöne zu Beginn stellen die Leiterstufen 3-4-5-6-5-1 dar, wobei die vierte Stufe entgegen der Begleittonart eine Halbtonversetzung nach oben erhält. Folglich lautet das Hauptthema solmisiert: »Mi-Fi-So La So-Do«. Durch Ligetis Betitelung wird zugleich dessen Rhythmisierung abgebildet, indem »Mi-Fi-So« auftaktig zum Zielton »La« hinführen, bevor »So-Do« die erste Phrase abschließen.

Generell ist die Komposition tonal verortet, obgleich sehr frei mit den Harmonien umgegangen wird und die melodischen Linien zunehmend unabhängig von den harmonischen Entwicklungen

**Allegro con brio**

Mi-fi-so La So-do Mi-fi-so La So-do

8 Mi-fi-so La-so Do-si-la-so Fa

Notenbeispiel 1: György Ligeti, *Mifiso la sodo* (1948), T. 1–12; vereinfachte Darstellung, vgl. Partitur, S. 1. Mit freundlicher Genehmigung von SCHOTT MUSIC, Mainz.

geführt werden. Dabei lässt sich feststellen, dass sich Ligeti einerseits an mustergültigen klassischen Formtypen orientiert, andererseits das Werk insgesamt eine dialektische Auseinandersetzung mit derlei Vorbildern darstellt. Der Komponist folgt routinemäßig dem Aufbau eines Sonatenhauptsatzes, bei dem das Material der Exposition in einer Durchführung durch motivisch-thematische Arbeit von verschiedenen Seiten beleuchtet wird, bevor eine Reprise die Themen wieder annähernd in Originalgestalt präsentiert und das Werk schließlich in einer Coda im Orchestertutti endet.

Möchten Sie einwerfen, dass die oben dargestellte Melodielinie doch eher einem Themenkopf als einem Hauptthema gleicht, kann dies jedoch als Verweis auf Beethovens Schaffen verstanden werden, wenn sich darin die motivische gegenüber der melodischen Arbeit emanzipierte. Gleich zu Anfang scheint Ligeti mit zwei

## Allegro con brio

The image shows a musical score for the beginning of the first movement of Ludwig van Beethoven's Eroica Symphony. The title 'Allegro con brio' is at the top. The score is in 3/4 time and D major. It features a piano introduction with a forte (f) dynamic in the first two measures, followed by a piano (p) dynamic in the third and fourth measures. The right hand plays chords in the first two measures and a rhythmic pattern of eighth notes in the last two. The left hand plays chords in the first two measures and a melodic line with a slur in the last two.

Notenbeispiel 2: Ludwig van Beethoven, *Eroica*. 3. Symphonie in Es-Dur op. 55 (1803), T. 1–4 des Kopfsatzes; vereinfachte Darstellung, vgl. Partitur, S. 1.

Tutti schlägen auf der Tonika den berühmten Beginn der *Eroica* aufzugreifen: Hier wählt er D-Dur und einen 2/4-Takt, wohingegen in Beethovens Dritter Symphonie zwei Es-Dur-Schläge im 3/4-Takt erklingen (siehe Notenbeispiel 2). Allerdings: die Tempobezeichnung »Allegro con brio« wird ebenso übernommen, wie die rhythmische Gestalt, die Ligeti mit dem Offbeat-Schlag gegen das Metrum setzt. Weiterhin erinnert das Setzen eines formalen Schemas als Rahmen, in dem jedoch inhaltlich viele klassische Regeln ignoriert werden, an Beethoven, ebenso wie der Umgang mit Modulationen und das Spiel mit terzverwandten Tonarten.

Etwa wird der Hauptthemenkomplex, der regulär in der Tonika (D-Dur) steht, schon zu Beginn auch in Varianten in A und F präsentiert oder in den Takten 29 bis 34 werden auf engstem Raum die Extreme des Quintenzirkels von Fis-Dur bis zur Zieltonart C-Dur durchschritten. Beginnt der Seitenthemenkomplex traditionsgemäß auf der Dominanttonart (A-Dur), endet die Exposition in Es-Dur, also wiederum wird die Opposition im Quintenzirkels gesucht und dem klassischen Vorgehen schelmisch zugezwinkert. – Lassen Sie sich überraschen, mit welchem Blick sich der Dirigent heute dem Werk nähern möchte. Es wäre etwa möglich, die letzten Takte der Coda als Anspielung auf das »Schicksalsmotiv« zu deuten, dass Beethoven zu Beginn seiner *Fünften Symphonie*

8. JULI 2023  
21 UHR EINFÜHRUNG  
22 UHR KONZERTBEGINN

BAS  
**WIEGERS**

**GRAŻYNA  
ZIMIEWICZ**

MÜNCHENER  
KAMMERORCHESTER  
PINAKOTHEK  
DER MODERNE  
ROTUNDE

**NACHTMUSIK  
DER MODERNE**

setzt. Darin entwickelt sich das c-Moll über vier Sätze zum C-Dur des Finales: per aspera ad astra!

Ein solch' teleologischer Weg ist in Ligeti's *Mifiso la sodo* allerdings nicht angelegt, wenn das Werk bereits mit dem Zitat einer heroischen Geste beginnt und scheinbar glückstaumelnd endet. Aber vielleicht lässt sich etwas zwischen den Notenzeilen lesen, wenn der Komponist das Werk just schrieb, als die unterschiedlichen Parteien seines Landes aufgelöst und Ungarn 1948 zunehmend dem Kommunismus nach sowjetischem Vorbild angepasst wurde: Ist es Zufall, dass es sich im Grunde um ein monothematisches Werk handelt, in dem der Seitenthemenkomplex ebenfalls aus dem Hauptmotiv abgeleitet wurde? – hier kann nur spekuliert werden ... Festzuhalten gilt, dass Ligeti beim Komponieren die klassischen Regeln im Großen bediente, aber diese im Detail zugleich meist umging, und dass er sich 25-jährig keinesfalls scheute, die Fußstapfen Beethovens weiter auszutreten und dessen humanistisches Feuer weiterzutragen.

## GEDANKEN ZU BEETHOVENS UTOPIE

In der Ankündigung zum heutigen Konzert konnten Sie lesen, dass Ludwig van Beethovens *Siebte Symphonie* für Richard Wagner ein »Kunstwerk der Zukunft« darstelle. Haben wir dessen Zukunft, die etwa im friedenverheißenden Schlusschor der *Neunten* heraufbeschworen wird, bereits erreicht? – Wenn in Widmanns Werken wie seiner Oper *Babylon* ähnliche Utopien angedeutet werden, scheint unsere Erdbevölkerung noch nicht vorbereitet für Beethovens Ziel. Der Aufbau einer neuen Gesellschaftsform wird in der Neufassung von *Babylon* am Ende durch zwei Kinder hinterfragt. Der kommenden Generation fällt bei Widmann jeweils die Aufgabe zu, den Erwachsenen einen Spiegel vorzuhalten und Hoffnung auf ein besseres Morgen zu pflanzen. Hier erinnert der Orakelspruch der Kinder aber eher an einen Abzählreim, der immer das gleiche

Ergebnis voraussagt: Die Menschheit will sich bessern, doch am Ende stehen wir immer wieder an dem gleichen Punkt. Gleichzeitig wird diese Tragik in dem absurden Abzählvers humorvoll gebrochen, in sehr ähnlicher Weise, wie Sie es heute am Schluss der *Kinderreime und Nonsensverse* erleben werden.

In Widmanns Oratorium *Arche* hingegen wird die »Friedensode« von Schiller und Beethoven in den Kontext des Jüngsten Gerichts versetzt, wobei der aufklärerische Impetus unvereinbar mit der traditionellen Kirchenlehre scheint. Den versöhnenden Abschluss stimmt ein Kinderchor an, der zwischen Erde und Himmel vermittelt und eine friedliche Zukunft möglich erscheinen lässt. Eine Inspirationsquelle Widmanns scheint hierfür Beethovens *Missa Solemnis* gewesen zu sein. Deren Komponist versuchte darin seinen katholischen Glauben sowie die von Immanuel Kant geprägten Ideen moralischer Selbstbestimmung anzunähern und durch das Werk eine vernunftgeleitete Religiosität darzustellen. Die Kompositionen Widmanns, die auf religiöse Texte zurückgreifen, beschreiten meines Erachtens ebendiesen Pfad.

Wie aber verhält er sich zu den Kompositionstechniken Beethovens und was fasziniert ihn besonders an dessen sinfonischem Werk, mit dem er sich auch in seiner Konzertouvertüre *Con brio* auseinandersetzt? – Das »Moderne« sieht Jörg Widmann bei Beethoven insbesondere im Erheben des Außergewöhnlichen zur Regel: Früh faszinierte ihn etwa die Aufnahme der *Siebten Symphonie* mit den Wiener Philharmonikern unter Carlos Kleiber, in der er beseelte Musik ebenso wahrnahm wie kompromisslose Entgrenzung und bacchantischen Rausch, gesteigert bis zur Unbarmherzigkeit. Wagners Deutung einer »Apotheose des Tanzes« kippt hierbei, vom freudigen Gesellschaftsereignis zum subjektiven Kampf des Genies. Der vierte Satz umkreist manisch ein einziges Motiv und auch der Kopfsatz beißt sich an einem punktierten Rhythmus fest. So urteilte schließlich kein geringerer als Carl

Maria von Weber, dass Beethoven nun reif für die Heilanstalt sei. Widmann vergleicht deutlich milder Beethovens Partitur mit einem Tapetenmuster, bei dem die gleichen Elemente immer wieder aufeinander folgen. Allerdings, so hält er fest, spielt Beethoven dabei mit der permanenten Ausnahme, die eine Energie entfacht, die einen rastlos weiter und weiter mitzieht. Hat sich ein Regelbruch etabliert, folgt eine neue Überraschung. Dabei bedient Beethoven die Form – er hat sie hierzu nur aus den Angeln gehoben und erklärt, romantischen Idealen folgend, das Normative zum Widerspruch.

In ihrer Kraft und Aktualität sei Beethovens Musik geradezu eine »Unverschämtheit«, die es nicht nur vermag als »Zukunftsmusik« zu gelten, sondern uns zugleich auf die Hörerinnen und Hörer von damals zurückwirft. Beethoven setzte »unerhörte Momente«, die uns bis heute erschüttern, aber gemäß seinem Wunsch auch direkt »zu Herzen gehen«. Und dies ist wohl das Faszinierendste für Jörg Widmann, der mit seinen Kompositionen gleiches zu erreichen sucht. Einerseits möchte er mit *Con brio* Beethovens Feuer mit Eifer weitertragen und dessen strukturellen Ansätzen auf den Grund gehen, andererseits greift er etwa in den *Kinderreimen und Nonsensversen* die Kippfigur der romantischen Ironie auf. So erleben Sie trotz Kalauer auch ein »hohes Komisches«, gewissermaßen als »negativ Erhabenes« im Sinne Jean Pauls. Widmann spannt ein Feld zwischen Komischem und Ernsthaftem, zwischen Naivem und Erhabenem und relativiert dabei Eindeutigkeiten: die Ambiguität wird zur Regel erhoben und darin schüttelt er Beethoven freudig die Hand.

Eröffnet die »Konzertouvertüre« Widmanns heute den Abend, steht eigentlich zwischen zwei Symphonien. Sie beleuchtet die Gemeinsamkeiten der 7. und 8. *Symphonie* Beethovens und kombiniert einmalige Struktureinheiten beider Werke zu einer neuen Komposition, die dennoch, so der Komponist, »keine einzige

Note zitiert«. Noch stärker als in *Mifiso la sodo* können aber sehr klare Bezugnahmen ausgemacht werden, die allerdings in einen anderen Kontext und natürlich eine andere Klangsprache transferiert werden. So werden den vitalen Blöcken, die sich der Beethoven'schen Energie des rhythmischen Furors bedienen, jeweils »skelettierte« gegenübergestellt, die Gleiches formulieren, doch mit meist größerem Kraftaufwand klanglich fragile Gebilde erzeugen. Dabei greift Widmann in *Con brio* – und auch Ligeti in *Mifiso la sodo* – lediglich auf die Orchesterbesetzung von Beethovens *Achter Symphonie* zurück. Dieser Beschränkung unterwarf sich Widmann freiwillig, da er nachvollziehen wollte, wie es möglich sei mit dieser reduzierten Besetzung »diesen unglaublichen Lärm« zu entfachen. Im Zentrum steht dabei die Pauke, wenngleich ihre ehemalige Funktion deutlich erweitert wird und sie sich als eigentliches Soloinstrument der Ouvertüre entpuppt. In den *Kinderreimen und Nonsensversen* wird hingegen auf ein umfangreiches Ensemble an Perkussionsinstrumenten zurückgegriffen und das ansonsten vergleichbar besetzte Orchester selten lärmend eingesetzt, da es meistens hinter den fünf Gesangssolisten begleitend zurücktritt.

## KONTRASTREICHE ZURÜCKGENOMMENHEIT – TODERNSTE HEITERKEIT

Die vordergründige Einfachheit des Werkes überdeckt klaffende Abgründe und so ist es keineswegs zufällig, dass Widmann in den *Kinderreimen und Nonsensversen*, die er 2017 für das MKO und amarcord komponierte, auch auf ein Wiegenlied zurückgreift, das gleich zweimal exponiert erklingt. Geborgenheit und Todessehnsucht vereinigen sich in dieser Ruhe – sie halten sich für einen Moment ebenso die Waage, wie das Humoristische und Todernste im Werk Widmanns. Zwar kann das Gleichgewicht jederzeit kippen, doch fällt es meist schwer, dabei die Richtung zu erkennen, da der Komponist mit diversen Mehrdeutigkeiten arbeitet. Legt man sich



rasch fest, hält man etwa Karl Valentins »Chinesisches Couplet« entweder für Kauderwelsch oder ein unzeitgemäßes Sich-lustig-Machen über ausländische Sprachprobleme. Beim näheren Hinhören entdeckt man, dass Valentin dem Publikum den Spiegel vorhält und eine Verballhornung des Bayrischen vorführt. Hoffentlich bleibt der Humor Ihnen im Halse stecken, mag er sich gedacht haben – und ganz ähnlich konzipiert Widmann viele seiner Werke.

Etwa in seinem *Jagdquartett* macht sich ein Streichquartett freudig auf zur Jagd, bis sich der Übermut gegen die einzelnen Jagenden richtet und der Spaß tödlich endet. »Lecko mio! « könnte man da aus dem zweiten Satz der *Kinderreime und Nonsensverse* zitieren, doch heute Abend wird – wie um den Jugendschutz zu umgehen – Ernst und Erotik gekonnt überspielt. Endet Joachim Ringelnatz' »Briefmark« in der »Tragik des Lebens«, wird die nachtschwarze Gefühlswelt des Individuums von zuckersüßen Klängen weggewischt: The show must go on! Übertrieben positiv wird in das Publikum gelächelt und eine idyllische Klangwelt mit onomatopoetischem Glockengeläut aus der Ferne eröffnet. Die Zweideutigkeit der folgenden Entschleunigung bis zum Stillstand wird dann harsch unterbrochen, indem der vierte Satz mit einem vulgären Walzer und einer Alltagsweisheit hereinplatzt, noch bevor sich die Schattenseite des Wiegenliedes ausbreiten konnte.

Im Zentrum des Werkes steht der Humor, der diese Fallhöhe, ein sehr durchdachtes Timing sowie Unerwartetes im gesetzten Kontext benötigt. Dieser macht weder vor Goethe noch dem Tod halt; doch sollte sich hier gezügelt werden, um Ihnen nicht zu viele Überraschungsmomente vorwegzunehmen. Nur eine Passage sei noch erwähnt, da ich hoffe, dass diese Ihnen vorbereitet noch mehr Vergnügen bereiten wird: treten die Sänger teils als Backgroundchor für ihre Kollegen auf, summen sie nach dem Tod des Protagonisten der »Marionettenballade« zwar nicht mehr zuckersüß, intonieren aber ein ruhiges *Mmm* »gleich einer zufriedenen Milchkuh«,

36 *sehnd, cant.*

Ach ich wär so ger - n - m - [m] - o -

*mf* *f* *p* *m* [m] - o - *mf*

41

der - n und oh - - -

*lapidar, etwas dümmlich*

der - n und schlicht und oh - - -

*p* *p < mp*

47

ne Reim, doch fällt mir

*G.P. beiläufig*

ne Reim, doch fällt mir

*p* *f* *p*

51

kei - ner ei - m.

kei - ner ei - m.

*p*

Notenbeispiel 3: Jörg Widmann, *Kinderreime und Nonsensverse* (2017), T. 36–52 aus dem 10. Satz »Reimzwang«; vereinfachte Darstellung, vgl. Partitur, S. 48–49. Mit freundlicher Genehmigung von SCHOTT MUSIC, Mainz.

das die Kollegen mit der »Karikatur eines Echos« beantworten. In Marcus Rosenmüllers »Reimzwang« richtet sich alles nach dem Konsonanten *m* aus, von dem man sich kaum »befreim« kann. Die Instrumente brechen nun erstmals mit der vorherrschenden Klangwelt, was die Sänger ebenfalls zur Varianz anstachelt: sie singen »Ach, ich wär' so gern/modern/und schlicht/und ohne Reim,/doch fällt mir keiner eim.« Der Wunsch wird schlicht in G-Dur kadenziiert (siehe Notenbeispiel 3), bevor das »modern« von den Sängern »jämmerlich, gepresst, stockend, stotternd« und ohne konstantem Klang vorgetragen werden soll. Die Spielanweisung über »schlicht« lautet dann »lapidar, etwas dümmlich«, hingegen wird das Wort »ohne« kontrastierend, reich melismatisch, ausgeschmückt. Dies erklingt »plötzlich barockarienhaft klagend, doloroso, con grandezza, molto cantabile« bis den Sängern nüchtern bewusst wird, dass sie keine Alternative zum *m*-Reim an der Hand haben. Genießen Sie, wie Widmann die »moderne« Ausdrucksweise karikiert, aber seiner eigenen Musik zugleich ebenfalls wohlwissend zuzwinkert.

*Florian Besthorn,  
Direktor der Baseler Paul Sacher Stiftung,  
Mai 2023*

DIE LIEBE IST EIN AUTOBUS

Die Liebe ist ein Autobus,  
Auf den man lange warten  
muss.  
Kommt er endlich angewetzt,  
Ist er meistens schon besetzt!

*Spruchwort*

DER BRIEFMARK

Ein männlicher Briefmark erlebte  
Was Schönes, bevor er klebte.  
Er war von einer Prinzessin  
beleckt.  
Da war die Liebe in ihm er-  
weckt.

Er wollte sie wieder küssen,  
Da hat er verreisen müssen.  
So liebte er sie vergebens.  
Das ist die Tragik des Lebens!

*Joachim Ringelnatz*

WIEGENLIED

Singet leise, leise, leise,  
Singt ein flüsternd Wiegenlied;  
Von dem Monde lernt die Weise,  
Der so still am Himmel zieht.

*Clemens Brentano*

DAS FRÄULEIN STAND AM  
MEERE

Das Fräulein stand am Meere  
Und seufzte lang und bang,  
Es rührte sie so sehre  
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! sein Sie munter,  
Das ist ein altes Stück;  
Hier vorne geht sie unter  
Und kehrt von hinten zurück.

*Heinrich Heine*

DER FRAUEN M. V.

SHERSTEHTS GRABSCHRIFT

Hie unden lieget nicht ohn Klag,  
Die sunst ohn Klag stets unden  
lag.

*Georg Rodolf Weckherlin*

ENE MENE DUBBE DENE

Ene mene dubbe dene  
dubbe dene dalia,  
ebbe, bebbe, bembio,  
bio, bio, buff.

*Abzählreim*

## MARIONETTENBALLADE (Zum Leierkasten zu singen)

Junger Mann  
wollte die  
Schliesslich nach  
stiess er ans  
Spanien und  
fabelhaft  
Luft und Meer  
wie das so  
Pinienhain.  
Strandhotel:  
Sonnenglut.  
Grässlich: Al-  
Mutig! denkt  
Spricht darauf  
Er wird rot.  
Bitte schön!  
Glücklich küsst  
Zimmer? Nein!  
Beide sind  
Nur die Frau  
Wenn das mein  
kommt auch schon!  
Junge Frau  
Ehemann  
Junger Mann  
Findet das  
Wer das ge-  
der hat das  
Nahm er sein

Junger Mann

reich und schön,  
Welt besehn...  
Hin und Her  
Mittelmeer.  
Griechenland –  
intressant!  
blau durchstrahlt,  
Böcklin malt.  
Säulenrest.  
Wanzennest!  
Dunkler Wein.  
lein zu sein!  
junger Mann.  
Dame an.  
Dame lacht.  
Abgemacht!  
er die Hand:  
Meeresstrand!  
sehr verliebt.  
denkt betrübt:  
Mann erfährt –  
Hoch zu Pferd!  
hüpft ins Meer,  
hinterher.  
ist verstört:  
unerhört...  
sehen hat,  
Leben satt.  
Schliessgewehr –

lebt nicht mehr

*Erich Kästner*

## REIMZWANG

muss der reim  
denn immer seim?  
kann man vom reim  
sich nicht befreim?  
Ach ich wär so gern  
modern  
und schlicht  
und ohne reim,  
doch fällt mir keiner  
eim...

*Marcus H. Rosenmüller*

## CHINESISCHES COUPLET

Mantsche Mantsche Pantsche  
Hon kon Tsching Tschang  
Kaifu schin sie Peking gigi wai  
hai wai  
Tschitschi tatschi mokka zippi  
zippi zappi  
Guggi dutti suppi Mongolai.  
Wann i ko na kimm i, kumm i  
aber nimmi,  
Kimm i, kumm i, aber i kimm  
kam.  
Wo wie we wie bobi hopsi  
tsching tschang  
Asi Stasi Wasi Wisi Tschin Tschin  
Tschin  
Taubi Taubi Piepi Piepi sei si  
indi ändi  
Tam – Tam – Tam

## Refrain

Ziggi zam ziggi zam tschin  
tschin wuggi gu  
Wassi Wassi tscheng patschi  
zsching wuh-hu wu.

Goll wudi bum bim wuschi  
wuschi sitz wetz  
Sußi sußi sußi witschi schrumm  
Tutti tutti großi, heiße Suppi  
blosi  
Da legst di nieder plim plam  
plum  
Schlucki schlucki wust wust gudi  
gudi gut  
Bier ham mi nimi, sauf ma halt a  
Wassi  
Magi der is lari nachher wirst  
kaput  
Wauh, Wauh, Wauh.

## Refrain

Ziggi zam ziggi zam tschin  
tschin wuggi gu  
Wassi Wassi tscheng patschi  
zsching wuh-hu wu.  
Tschingi ding schnadradeng,  
tsching tsching, tschingi da,  
Nassi wassi wu kaka du kaka da!

Ka ko ki ka Kika keki Wanzi  
Magi, Magi, Magi, Magi, Magi  
mog i ned

Humi wepsi bieni, um halb elfi  
gimmi  
Heidi bobi tschingreding ins  
pet  
Tsching Tschang Tsching  
Tschang gibidane buse  
Maini lippi Xaxixaxixaxixaxixax  
Tsching Tschang Tsching  
Tschang kissidanan fussi  
Oder auf Deutsch beißi haxi  
haxi hax  
Glaub mich lachen's aus, weil  
bin Chines'  
Was is dös?

#### *Refrain*

Ziggi zam ziggi zam tschin  
tschin wuggi gu  
Wassi Wassi tscheng patschi  
zsching wuh-hu wu.  
Tschingi ding schnadradeng,  
tsching tsching, tschingi da,  
Nassi wassi wu kaka du kaka da!

*Karl Valentin*

DIE GRENZEN DER  
AUFKLÄRUNG  
Ob Sonnenschein, ob Sternge-  
funkel,  
Im Tunnel bleibt es immer  
dunkel!

*Erich Kästner*

WIEGENLIED  
Singet leise, leise, leise,  
Singt ein flüsternd Wiegenlied;  
Von dem Monde lernt die Weise,  
Der so still am Himmel zieht.

*Clemens Brentano*

DRÜBEN AM WALDE KÄNGT  
EIN GURUH  
– Drüben am Walde  
Kängt ein Guruh –  
Warte nur balde  
Kängurst auch du.

*Joachim Ringelnatz*

*Erich Kästner, Marionettenballade, aus: Herz auf Taille, © Atrium Verlag AG, Zürich 1928 und Thomas Kästner*

*Marcus H. Rosenmüller, Reimzwang, © Verlag Antje Kunstmann*

*Karl Valentin, Chinesisches Couplet, aus: Sämtliche Werke, Band 2, © Piper Verlag GmbH, München 1994*

*Erich Kästner, Die Grenzen der Aufklärung, aus: Kurz und bündig, © Atrium Verlag AG, Zürich 1948 und Thomas Kästner*

# AMARCORD



Unverwechselbarer Klang, atemberaubende Homogenität, musikalische Stilsicherheit und eine gehörige Portion Charme und Witz sind die besonderen Markenzeichen von amarcord. Das äußerst facettenreiche und breitgefächerte Repertoire umfasst Gesänge des Mittelalters, Madrigale und Messen der Renaissance, Kompositionen und Werkzyklen der europäischen Romantik und des 20. Jahrhunderts sowie A-cappella-Arrangements weltweit gesammelter Volkslieder und bekannter Songs aus Soul und Jazz.

Dem Neuen gegenüber aufgeschlossen, legen die Sänger großen Wert auf die Pflege und Förderung zeitgenössischer Musik. So schrieben u. a. Jörg Widmann, Bernd Franke, Steffen Schleier-

macher, Ivan Moody, James MacMillan, Sidney M. Boquiren, Siegfried Thiele und Dimitri Terzakis Werke für amarcord. Wenngleich reine A-cappella-Programme im Mittelpunkt der Konzerttätigkeit stehen, gibt es regelmäßig Projekte mit namhaften Ensembles und Künstlern wie dem Gewandhausorchester Leipzig, der lautten compagney BERLIN, dem Swedish Chamber Orchestra, Daniel Hope, Nils Mönkemeyer, der Gambistin Hille Perl, dem Schumann-Quartett, german hornsound und dem Ensemble Modern.

Das Vokalensemble ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe (Tolosa/Spanien, Tampere/Finnland, Pohlheim/Deutschland, 1. Chor-Olympiade in Linz/Österreich). Im Jahr 2002 gewann das Ensemble den Deutschen Musikwettbewerb, nachdem es bereits zwei Jahre zuvor mit dem Stipendium und der Aufnahme in die Bundesauswahl Konzerte junger Künstler des Deutschen Musikrates ausgezeichnet worden war. 2004 wurden die Sänger als erstes Vokalensemble mit dem Ensemblepreis der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet. Neben dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor zählt amarcord zu den wichtigsten Repräsentanten der Musikstadt Leipzig im In- und Ausland. Regelmäßig gastiert die Gruppe bei den bedeutenden Musikfestivals. Zahlreiche Konzerttourneen führten die Sänger in über 50 Länder und auf nahezu alle Kontinente der Erde. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut gastierten sie in Australien, Südostasien, dem Nahen Osten, Russland, Afrika und Mittelamerika.

Das 1997 von amarcord ins Leben gerufene Internationale Festival für Vokalmusik »a cappella« ([www.a-cappellafestival.de](http://www.a-cappellafestival.de)) hat sich unter der künstlerischen Leitung der Gruppe zu einem der wichtigsten Festivals seiner Art entwickelt.

Zahlreiche CDs dokumentieren eindrucksvoll die Facetten des Repertoires und werden vielfach mit Preisen ausgezeichnet.

# JÖRG WIDMANN

Jörg Widmann gehört zu den aufregendsten und vielseitigsten Künstlern seiner Generation. Auch in der Saison 2022/23 ist er weltweit in all seinen Facetten, sowohl als Klarinettist, Dirigent und als Komponist zu erleben, unter anderem als Visiting Composer und Dirigent beim Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, beim National Symphony Orchestra Taiwan, als Residenzkünstler der Alten Oper Frankfurt, bei der Zaterdag Matinee im Amsterdamer Concertgebouw, deSingel in Antwerpen und beim MKO als Associated Conductor.

Besonders seine Tätigkeiten als Dirigent weitet Jörg Widmann in dieser Saison aus. So ist er unter anderem mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Royal Scottish National Orchestra, dem Barcelona Symphony Orchestra und dem Radio Filharmonisch Orkest Amsterdam zu erleben. Langjährige Kammermusikpartner wie Tabea Zimmermann, Denis Kozhukhin, Daniel Barenboim, das Schumann und das Hagen Quartett, werden zusammen mit Jörg Widmann unter anderem bei der Schubertiade Schwarzenberg, in der Philharmonie Paris und dem Wiener Konzerthaus musizieren.

Bei den Donaueschinger Musiktagen 2015 brachte Widmann das Klarinettenkonzert über von Mark Andre zur Uraufführung. Weitere ihm gewidmete und für ihn geschriebene Klarinettenkonzerte sind Wolfgang Rihms *Musik für Klarinette und Orchester (1999)* und Aribert Reimanns *Cantus (2006)*.

Ausgebildet von Gerd Starke in München und Charles Neidich an der Juilliard School New York war der Klarinettist Jörg Widmann selbst Professor für Klarinette und Komposition an der Freiburger Musikhochschule. Seit 2017 bekleidet Widmann einen Lehrstuhl



für Komposition an der Barenboim-Said Akademie Berlin. Er war Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin und ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, der Freien Akademie der Künste Hamburg (2007) und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz (2016), von der er 2018 mit dem Robert Schumann Preis für Dichtung und Musik ausgezeichnet wurde. Im Dezember 2018 wurde Jörg Widmann mit dem bayerischen Maximiliansorden geehrt. 2021 erhielt er den Musikpreis der Landeshauptstadt München.

Komposition studierte Jörg Widmann bei Kay Westermann, Wilfried Hiller, Hans Werner Henze und Wolfgang Rihm. Sein Schaffen wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem renommierten, nur alle zwei Jahre verliehenen Stoecker Prize der New Yorker Chamber Music Society of Lincoln Center (2009). Dirigenten wie Daniel Barenboim, Daniel Harding, Kent Nagano, Christian Thielemann, Andris Nelsons und Simon Rattle bringen seine Musik regelmäßig zur Aufführung. Orchester wie die Wiener und die Berliner Philharmoniker, das New York Philharmonic, Orchestre de Paris, BBC Symphony Orchestra und viele andere haben seine Musik uraufgeführt und regelmäßig in ihrem Konzertrepertoire.

In dieser Saison wird unter anderem *Tartaros (Labyrinth VII) für 13 Instrumente* mit dem Ensemble Modern im Concertgebouw Amsterdam uraufgeführt. Außerdem schrieb Jörg Widmann im Auftrag des Gewandhausorchesters und des Thomanerchors Leipzig eine Kantate für Solisten, Chor und Orchester, die im Juni 2023 anlässlich des 300-jährigen Jubiläums des Leipziger Bachfestes in der Thomaskirche uraufgeführt wurde.



**SPLENDID - DOLLMANN  
HOTEL**

**CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN**

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und  
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49  
80538 München

Tel: 089 23808-0  
info@splendid-dollmann.de

[www.splendid-dollmann.de](http://www.splendid-dollmann.de)

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Für seine vielfältigen und aufregenden Programme ist das Münchener Kammerorchester (MKO) weltweit bekannt und hochgeschätzt. Mit großer Offenheit und Neugier, verbunden mit einer hohen stilistischen Variabilität und exzellentem interpretatorischen Niveau, verknüpft das Ensemble Musik aus früheren Jahrhunderten assoziativ und spannungsreich mit Werken der Gegenwart. Gleichzeitig ist das MKO stets auf der Suche nach innovativen Konzertformaten und neuen kulturellen Synergien – ein unverwechselbares Profil im internationalen Orchesterleben.

Mit der Saison 2022/23 brach für das MKO eine neue Zeit an: Erstmals in seiner über 70-jährigen Geschichte löste sich das Orchester von seiner bisherigen Struktur mit Chefdirigenten-Position und stellte sich neu auf. Für die nächsten drei Jahre arbeitet das Ensemble mit drei Associated Conductors zusammen; ein in dieser Form einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt. Vielmehr wird mit dieser Konstellation die Eigenverantwortung und Kreativität im MKO weiter geschärft, um mit drei unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten das eigene Profil und die künstlerische Qualität weiter zu schärfen. Die drei Associated Conductors Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite Spektrum des Orchesters und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Zu ihnen treten eine Reihe von Musikerfreunden, mit denen das Orchester regelmäßig arbeitet, darunter Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff und Alexander Lonquich.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters bleiben zudem Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister Yuki Kasai und Daniel Giglberger. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um so auch in Hauptwerken von Klassik bis Romantik interpretatorische Maßstäbe zu setzen und sein Publikum mit seiner Energie und seinem emphatischen Eintreten für die Musik immer wieder aufs Neue zu begeistern.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter. Von 2016 bis 2022 wirkte Clemens Schuldt als Chefdirigent des Orchesters. Inzwischen obliegt die Künstlerische Leitung des MKO einem Künstlerischen Gremium, besetzt mit beiden Konzertmeistern, zwei weiteren Orchestermitgliedern sowie Geschäftsführung und Konzertplanung.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Seit Jahrzehnten ist das MKO eine rege, einzigartige Werkstatt für das Neue und das Heute. Zahllose Werke wurden vom MKO in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Tigran Mansurian, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka und Lisa Streich vergeben.

# ALLEGRO

auf **BR-KLASSIK**

**Montag bis Freitag**  
**6.05 – 9.00 Uhr**



**Für Ihren guten Start in den Tag**  
Musik und Neues aus der  
Klassikszene

[br-klassik.de](http://br-klassik.de)

**BR**  
**KLASSIK**

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in aller Welt, darunter Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien oder Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, u. a. die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Im Juli 2023 erhält das MKO den Bayerischen Staatspreis für Musik. Ausgezeichnet wird die stilistische Variabilität und das exzellente interpretatorische Niveau des Orchesters. »Die herausragende Qualität und die programmatische Sonderstellung strahlen als musikalischer Leuchtturm von München aus in die internationale Kulturwelt.« so die Begründung.

# BESETZUNG

## VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin  
Gesa Harms  
Max Peter Meis  
Eli Nakagawa  
James Dong  
Andrea Schumacher  
Bomi Song  
Sophia Stiehler

Viktor Stenhjem, Stimmführer

Nina Takai  
Bernhard Jestl  
Romuald Kozik  
Mario Korunic  
Ulrike Knobloch-Sandhäger  
Waleska Sieczkowska

## VIOLA

Xandi van Dijk, Stimmführer  
Stefan Berg-Dalprá  
Indrè Kulè  
David Schreiber  
Rosa George

## VIOLONCELLO

Jakob Stepp, Stimmführer  
Michael Weiss  
Benedikt Jira  
Guilherme Nardelli Monegatto

## KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin  
Dominik Luderschmid  
Umur Koçan

## FLÖTE

Johanna Dömötör  
Isabelle Soulas

## OBOE

Hernando Escobar  
Irene Draxinger

## KLARINETTE

Stefan Schneider  
Lea Heilmaier

## FAGOTT

Maria José Rielo Blanco  
Ruth Gimpel

HORN

Franz Draxinger  
Sebastian Taddei

TROMPETE

Matthew Sadler  
Thilo Steinbauer

POSAUNE

Jonathon Ramsay  
Matthias Fischer  
Quirin Willert

PAUKE

Charlie Fischer

SCHLAGZEUG

Mathias Lachenmayr  
Adriaan Feyaerts

HARFE

Deniz Esen

CELESTA

Sachiko Hara

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung  
Nemetschek Innovationsstiftung  
Forberg-Schneider-Stiftung  
musica femina münchen e.V.  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung  
BMW

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek  
Constanza Gräfin Rességuier

## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze  
Dres. Monika und Rainer Goedl | Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr.  
Matthias Volkenandt und Dr. Angelika Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Karin Berger | Gabriele Forberg-  
Schneider | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Gottfried und

Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Peiffer-Kucharcik  
Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Uschi Rathmayer  
Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Freiherr Andreas von  
Schorlemer und Natascha Müllerschön | Angela Stepan | Andreas  
Lev-Mordechai Thoma | Dr. Gerd Venzl | Angela Wiegand | Martin  
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen  
Wolfgang Behr | Paul Georg Bischof | Ursula Bischof | Dr. Markus  
Brixle | Dr. Helga Büdel | Marion Bud-Monheim | Georg Danes  
Helga Dilcher | Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas  
Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von  
Gienanth | Thomas Greinwald | Dr. Beate Gröller | Nancy von  
Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Walter  
Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl  
Dr. Tobias Heyl | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel  
| Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing  
Werner Kraus | Sybille Küter | Martin Laiblin | Bernhard Leeb  
Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Anna  
Obertanner | Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger  
Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck | Elisabeth Schauer  
Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Friederike  
Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich Sieveking | Claudia  
Spachtholz | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga  
Stark-Zeller | Angelika Stecher | Maria Straubinger | Marion  
Strehlow | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta Uhl | Adelheid Vogt  
Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger | Barbara Weschke-Scheer  
Dr. Joachim West | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Monika Wolf  
Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Julia Leeb

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

## MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,  
Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,  
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,  
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,  
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

## MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Dr. Malaika Eschbaumer,  
Anne Kettmann, Marie Morché

ONLINE-MARKETING: Sanna Hahn

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Jörn Lungwitz

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

## IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K.; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 19. Juni 2023, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (amarcord, Widmann), Archiv (MKO)

BILDNACHWEIS: S.7: H.J. Kropp; S.16: privat; S.24: Anne Hornemann; S.27: Marco Borggreve

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



Sixteen years ago, after moving from Connecticut to Munich to start a family, **Robert Parkes** joined ECT.

Sixteen years ago, after being moved by their daring and diverse programs, ECT started sponsoring the **MKO**.

**ECT celebrates sixteen years of beginning together.**



**ROBERT PARKES**  
**SENIOR SOFTWARE**  
**DEVELOPER**

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
[www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)



Bayerisches Staatsministerium für  
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENPARTNER  
BR  
KLASSIK